

# Sind wir offen für muslimische Minister?

Sehr geehrte Frau Illner!

Seit längerer Zeit entsetzt mich die mangelnde Bereitschaft der Deutschen, sich ernsthaft mit dem Islam auseinanderzusetzen. Auch Ihre letzte Sendung war wieder ein Beispiel für diese Haltung. Herr Broder ließ einmal aufklingen, daß Christentum und Judentum durch die Aufklärung gegangen sind und damit sich als Religion grundsätzlich vom Islam unterscheiden.

Wann immer es in Ihren Sendungen um den Islam ging, hat niemand jemals den Inhalt dieser Religion für unsere Zeit in Frage gestellt, und das wäre unerlässlich, um überhaupt eine sinnvolle Diskussion zu führen. Auch für Frau Özkan gilt die „Gretchenfrage“, die hier speziell so lauten muß: Wie halten Sie es mit der islamischen Orthodoxie? Sie muß Antwort darauf geben, wie sie die Aussagen des Korans (unveränderliche Verbalinspiration) und die einzigartige Vorbildfunktion des Propheten Mohammed (Gewalttaten und Grausamkeit) sieht. Sollte sie hier der traditionellen Linie folgen - und das tut die große Mehrheit aller Muslime auch in Deutschland und weltweit sowieso - dann wäre sie völlig ungeeignet für ein öffentliches Amt, ja sie wäre sogar verfassungsfeindlich eingestellt.

Bekannt sie sich zu einem liberalen Islam, der die obigen Kriterien ablehnt, dann würde sie unweigerlich von den muslimischen Verbänden abgelehnt werden. Sie hätten auch dem muslimischen Vertreter diese Fragen stellen müssen, denn sonst redet er nur von Religionsfreiheit, welche ja gerade dieser Religion fremd ist. Die Integration, wie wir sie verstehen, ist nun einmal mit den traditionellen Muslimen nicht machbar.

Ihnen wird von Geburt an eingehämmert, daß der Islam die beste Religion der Welt sei und dazu aufgerufen, diese zu unterwerfen. Der ehemalige Bundesverfassungsrichter Böckenförde fordert in einer Rezension der Berner Dissertation „Islam und Verfassungsstaat“, welche die Nichtvereinbarkeit des Islam mit dem Grundgesetz belegt, den Zuzug von Muslimen zu begrenzen.

Dazu sei der Staat geradezu aus Selbsterhaltungsgründen verpflichtet, damit diese nicht über den Umweg der Ausübung demokratischer Rechte (Wahlen) in eine Mehrheitsposition geraten. Muß man mehr sagen? In Zukunft sollten Sie den muslimischen Teilnehmern Ihrer Sendungen diese „Gretchenfrage“ stellen; ansonsten schwimmt alles im sinnlosen und unwissenden Palaver. Um aber diese Frage ernsthaft stellen zu können, müßten Sie selbst oder andere in der Runde mehr als nur ein rudimentäres Wissen über den Islam mitbringen. Selbst dieses jedoch scheint mir auch nicht vorhanden zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. em. Dr. Karl-Heinz Kuhlmann

(Evangelische Theologische Fakultät Leuven)